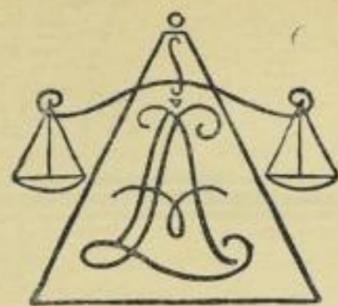


Albert Langen
Verlag
für Litteratur und Kunst
München



Z „Ein Kunstwerk vom höchsten Rang“
nennt die „Ostdeutsche Rundschau“ in Wien den Roman
„Die Tochter“ von Korfiz Holm

3. Auflage

2 Bände. Geheftet 7 Mark, in Leinen geb. 10 Mark, in Leder 15 Mark.

Die ersten Kritiken:

Ostdeutsche Rundschau, Wien: Das neue Werk dieses ernstesten, von der Mode des Tages gänzlich unbeeinflussten Dichters ist eigentlich, streng genommen, ebenfalls ein Entwicklungsroman. Das biologische Element hat der Autor mit solcher tief schürfenden Gründlichkeit und restlosen Psychologie herausgearbeitet, wie es wohl wenigen modernen Romanen nachgerühmt werden kann. Hier ist nichts Hohles und nichts Halbes, keine Schwäche war zu entdecken und keine gelungene Szene auffallend zu unterstreichen. Der Roman wirkt als Ganzes und in seinen einzelnen Teilen mit der gleichen Kraft, er bedeutet eine architektonische Meisterleistung. . . . Das lebendige Treiben des Theatervolkes in München und Berlin, die Darstellung der Liebe zwischen Lisa und Gunnar und die mit satter Ruhe und plastischer Anschaulichkeit erzählten Partien, die Peter und seine Tochter zu Helden haben, sind schon an und für sich meisterhaft geraten und bilden in ihrer Verbindung zu einander ein Kunstwerk vom höchsten Rang, dem kein Augenblickserfolg beschieden sein, dessen Wert man erst allmählich erkennen wird. Dem Namen seines Dichters aber wird es dauernden Ruhm bringen.

Berliner Tageblatt: Sein neues Buch „Die Tochter“ gehört zu den selten guten und ausgeglichenen Schöpfungen, vielleicht zu den besten, die in den letzten Jahren erschienen sind. . . . Ich glaube, daß dieses Buch ein richtiges Weihnachtsgeschenk werden sollte, jungen Menschen in die Hand zu geben, die erst ins Leben treten wollen; doch auch jenen wird es sehr angenehme Stunden schenken, die das Leben schon kennen, weil sie es hier, in seltener Treue und Bewegung aufgenommen, wiederfinden werden.

B. 3. am Mittag: Auch sein neues Buch „Die Tochter“ zeigt ihn als einen ganz vortrefflichen Menschenschilderer und -Gestalter, einen glänzenden Stilisten. . . . Aber diese Entwicklungsgeschichte der Lisa Mai gibt viel, viel mehr noch, als bloß künstlerisches Behagen und Freude am Stofflichen. Es ist ein befreiendes Buch voll nobler Menschlichkeit in seinem triumphierenden Optimismus, der nicht ins Wesenlose hineinhimmelt, sondern aufrecht und erdenfester auf festem Boden steht. . . .

Norddeutsche Allgemeine Zeitung: Ein starkes, gehaltvolles Buch, daran man seine reine Freude haben kann — ein Buch, durch das das Leben selbst

mit gewaltigem Pulsschlag zu brausen scheint. . . .

Berner Bund: Es ist ein treffliches Buch, realistisch frisch geschrieben, spannend vom Anfang bis zum Schluß. Man fühlt, wie sehr der Dichter aus dem Vollen schöpft. Nirgends beschreitet er ausgetretene Bahnen. . . . Alles in allem: endlich wieder einmal ein moderner Roman, der — bei aller Realistik — harmonisch ausklingt.

Wiesbadener Zeitung: Ein tiefes, ruhiges Verstehen alles Menschlichen geht durch dieses Werk. . . . So bedeutet dieses schöne und gute Werk eine Hoffnung und ein freudiges Erleben für alle, die wünschen, daß unsere Dichtung wieder nach all dem müden Suchen und Zweifeln zu kraftvoller Gesundheit zurückkehre.

Nationalzeitung, Basel: Den besten belletristischen Erscheinungen dieses Jahres müssen wir unstreitig den zweibändigen Roman des baltischen Schriftstellers Korfiz Holm „Die Tochter“ beizählen. . . . Mit gehobenen Gefühlen und innerlich stark bereichert, haben wir das reiche Buch aus den Händen gelegt.

In 2. Auflage

erscheint demnächst das von Erfolg zu Erfolg schreitende Lustspiel

„Hundstage“ von Korfiz Holm

Geheftet 2 Mark 50 Pf., in Pappband 3 Mark 50 Pf.

Von über 40 deutschen Bühnen zur Aufführung angenommen!

München, Ende Januar 1912